



Presseschau vom 10.03.2019

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online*, *lnr-portal*, *Novorossia*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news*, *lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir*, *UNIAN*, *Ukrinform*, *KorrespondentT* und die Online-Zeitung *Timer aus Odessa* ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot* (*dnr-online*, *lnr-portal*, *Novorossia*, *dan-news*, *lug-info*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a.) und *ukrainische Quellen in Blau* (*BigMir*, *Ukrinform*, *UNIAN*, *KorrespondentT* und *Timer*) gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen *aus Sozialen Netzwerken* sind *violett* gekennzeichnet.

Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

abends/nachts:

Lug-info.com: Eine Köchin der Volksmiliz erzählt (ein bemerkenswertes Schicksal, Anm. d. Übers.)

Über den Dienst und die Familie erzählt anlässlich des internationalen Frauentages Natalja Burjenko, Feldwebel eines Reparaturbataillons der Volksmiliz, im Rahmen des Projektes *Fünf Jahre: Mit der Republik im Herzen* dem Lugansker Informationszentrum:

Die Stadt Stschastje

Vor dem Krieg arbeitete ich als Köchin in einem Supermarkt der Stadt Stschastje. Als die Ereignisse des 'Russischen Frühlings' begannen, hatte ich dazu keine Beziehung und war ein unpolitischer Mensch. Arbeit und Familie bestimmten mein Leben; ich habe drei Kinder. Die Ereignisse des Winters und des Frühjahrs 2014 waren – gelinde gesagt – schlichtweg anstrengend. Ich habe den Zerfall der Sowjetunion überlebt, und versuchte, mir vorzustellen, wie das alles enden wird – ohne Ergebnis natürlich. Der erste Beschuss und die Kämpfe bei Stschastje begannen im Mai, aber wir arbeiteten weiter, die Kinder lernten, der älteste Sohn an der Baufachschule in Lugansk, und mein Mann, ich und die beiden Kleinen blieben in der Stadt.

Der Einmarsch der „Befreier“

Der Beschuss im Mai war ziemlich schaurig, aber das Schlimmste begann danach, als das Bataillon der sogenannten „Befreier“ *Ajdar* (24. Sturmbataillon der ukrainischen Landstreitkräfte, Anm. d. Übers.) in die Stadt kam. Sie bereiteten ständig Unannehmlichkeiten. Sie haben einen angehalten, auf der Straße, in Geschäften, auf dem Weg zur Schule, im Kindergarten – wo auch immer. Sie fragten: „Was machen Sie hier?“ oder „Warum sind Sie nicht weg von hier?“. Aber warum sollte ich von hier wegfahren? Hier ist

schließlich mein Zuhause! Einige von ihnen sprachen ukrainisch, andere russisch. Manche mehr oder weniger anständig, andere flegelhaft, drohend. Es gab beides. Das eine Kind war noch im Kindergarten, die Schule war schon geschlossen. Wer konnte, ist weggefahren. Das Leben an der Frontlinie war hart, ständig nächtlicher Beschuss, später ging es rund um die Uhr: ununterbrochen feuernde Artillerie, der Wald brennt, und in der Stadt ist keine Luft zum Atmen. Und dann noch der ständige psychische Druck. Manche hatten Verständnis, die meisten aber ausgesprochene Nationalisten, waren davon überzeugt, dass wenn wir blieben, wir unter einer Decke mit den „Separatisten“ steckten, wie sie sich ausdrückten.

Das Bataillon Sarja

Als die Kämpfe den Fluss *Sewernyj Donjez* und die Front die ersten Straßen der Stadt erreichten haben wir uns entschlossen, wegzufahren. Als eine Waffenruhe verkündet wurde, nahm ich die Kinder und wir fuhren. Mein Mann blieb, wir haben uns aber nicht getrennt, es war sein Wille. Mein Vater lebte in Lugansk. Als wir um sechs Uhr morgens dort ankamen, war eine Bekannte zu Besuch. Kein Strom, kein Wasser, aber die Menschen hielten irgendwie durch und unterstützten sich gegenseitig. Und diese Bekannte fragt einfach so: „Es gibt Arbeit. Kommst du mit?“ Weshalb unnütz herumsitzen – natürlich ging ich mit. Es stellte sich heraus, dass die Armee Köche sucht. An diesem Tag ging ich ins Militärkommissariat, wir unterhielten uns, und weil ich von Beruf Köchin bin, trat ich am nächsten Tag meinen Dienst im Bataillon *Sarja* (Morgenröte, größte bewaffnete Freiwilligenorganisation der LVR, Anm. d. Übers.) an. So fing es an, und jetzt bin ich fünf Jahre in der Armee.

Die Menschen ernähren

Die Aufgabe war simpel: die Menschen ernähren! Zu der Zeit gab es keine systematische Organisation, es war eine echte Miliz. Die als Armee organisierte Volksmiliz entstand erst später, im Oktober. Auf dem Gelände des ehemaligen Gebietsmilitärkommissariats, neben der Krebsklinik, hat man uns so etwas wie große Grille aus Gittern zusammengeschweißt. Wir haben sie mit Holz geheizt und ernährten jeden Tag eine beträchtliche Zahl von Menschen. Wir haben große Töpfe, an die 50 Kessel, auf diese vier selbstgebauten Kochstätten gestellt und darin haben wir zubereitet. Wir haben hauptsächlich Militärangehörige versorgt, aber es kamen auch Kämpfer aus anderen Abteilungen und nahmen sich etwas mit.

Man hat uns Leute zugeteilt. Bei *Sarja* haben wir im Zweischichtbetrieb gearbeitet, je drei Personen plus ein paar eingeteilte Verstärkungen. Es gab folgendes System: Wenn jemand, der eine Erklärung geschrieben hatte, dass er in die Miliz eintreten wollte, kam, bekam er eine Woche Probezeit. Da hat er drei, vier Tage in der Küche gearbeitet. Wenn er das durchgehalten hat, konnte er bleiben. Gemüse putzen, abwaschen, das war alles harte Arbeit. Den ganzen Sommer waren wir unter Beschuss, aber nach Stschastje hatte ich mich daran gewöhnt – eine normale Arbeitssituation.

Das Chaos besiegen

Am Anfang war es, ehrlich gesagt, Chaos. Überall standen Lebensmittel herum – Säcke ... Eine zentralisierte Versorgung gab es nicht. Irgendwo hat irgendjemand irgendetwas gespendet und brachte es uns. Fleisch gab es praktisch nicht, nicht einmal Büchsenfleisch. Wir bereiteten hauptsächlich Gemüsegerichte. Fleisch gab es erst nachdem die Volksmiliz gebildet war und die humanitäre Hilfe aus Russland kam. Davor haben wir von der Hand in den Mund gelebt, sind durch die Gegend gefahren und haben Spenden gesammelt. Mal gab es einen Hammel, Hühner oder irgendein Schwein ...

Wenn es mal Fleisch gab, haben wir das mittags gemacht. Butter oder so etwas gab es überhaupt nicht. Später gab es dann auch morgens und abends Fleisch, wie heute, aber vorerst musste es ohne das gehen. Wasser wurde mit Autos aus irgendwelchen Brunnen in der Stadt herangeschafft. Die Lagerung der Lebensmittel war auch ein schwieriges Thema. Zwar liefen einige Generatoren, aber um so viele Menschen zu versorgen, war das völlig unzureichend.

Genosse Gefreiter

Mit der Gründung der Volksmiliz wurde *Sarja* in drei Bataillone aufgeteilt. Langsam kam die

Versorgung in Gang, man brachte Fleischkonserven, Fett. Dann wurde auch der Strom wieder eingeschaltet, zuerst für Krankenhäuser, Schulen und Militäreinrichtungen. Im Oktober kam der Strom für alle und funktionierten die Herde wieder, ins Militärkommissariat kam professionelle Ausrüstung. Im November – Dezember 2014 waren wir viel zu wenig Leute, wir lebten fast nur noch in der Küche. ... Dann wurde es physisch etwas leichter, aber nicht moralisch, weil die Kämpfe sich Sokolniki näherten und wir viele Opfer hatten. Abends fuhren die Jungs an die Front und am nächsten Morgen kam die Nachricht, dass der gestorben ist, der verletzt ...

Der Kessel von Debalzewo

Im Januar 2015 wurde die zweite Brigade in das Gebiet Debalzewo verlegt. Und wenn unsere Kämpfer dahin mussten, musste die Küche mit. Wir haben uns in einem Fabrikgebäude eingerichtet, insgesamt sechs Feldküchen mit Köchen aus allen Bataillonen und vom Nachschub. Unter uns waren jetzt auch Bäcker, wir waren zehn. Wir heizten mit Holz und Kohle. Um fünf Uhr morgens begannen wir zu kochen. Wegen der Dunkelheit musste eine die Lampe tragen. Man gab uns zwei Jungen als Aushilfe, sie waren die Heizer und machten nachts Bereitschaft. Wir hatten einen Kraftfahrer vom Dienst. Wir machten das Frühstück, füllten es in spezielle tragbare Thermosbehälter und jemand setzte sich auf den *Ural* und brachte es zu den Positionen. Wir hatten zwanzig, dreißig dieser Behälter, mit denen bis zu 40 Menschen versorgt wurden. Danach haben wir uns gewaschen. In jeder Küche gab es einen Wasserkocher, aber es war trotzdem kalt. Und dann noch Beschuss. Man hörte es. Es kommt zu uns – nein doch nicht. Aber das nächste: in Deckung, Mädels! ...

Ein heldenhaftes Kollektiv

Im Februar wurde es richtig kalt. Die Herde spendeten Wärme und es half, dass man die ganze Zeit stand. Dabei hatten wir es noch gut im Vergleich mit denen an der Front. Dieser Dreck, es taut, es friert, es taut es friert. Wenn sie zu uns kamen das Auto zu betanken, dachte man 'Oh, Gott – diese Armen' und machte ihnen Tee oder Kaffee und versuchte, irgendwie zu helfen. Noch etwas: Die anderen Frauen in Debalzewo, Natascha, Lilja, Olja und noch eine Natascha, waren um die zehn Jahre älter als ich. Herzlichen Dank ihnen! Sie haben von mir was gelernt und ich von ihnen. Daran erinnere ich mich mit Wärme und Dankbarkeit. Die eine hatte einen erwachsenen Sohn, schon erfahrener Soldat. Trotzdem es allen schwer war und manchmal schrecklich: Das Kollektiv der Köche war heldenhaft. Es gab auch freudige Ereignisse, so z. B. als wir uns in Debalzewo mal vernünftig waschen konnten. Im Ausbesserungswerk der Eisenbahn hat man uns die Sauna eingeschaltet. Und die heiße Dusche, das war die Erfüllung aller Träume. ...

Das Reparaturbataillon

Bei Debalzewo blieben wir bis zum Schluss. Dann ging ich nach Hause und leistete weiter meinen Dienst. Ende 2015 kam ich als Köchin zum Reparaturbataillon und wurde zum Feldwebel befördert. Jetzt lebt es sich leichter. Ich kann die Menschen verstehen, die drei, vier Jahre gedient haben, jetzt des Schmalzfleisches, der Buchweizengrütze, des Reises, und der Makkaroni überdrüssig sind. Ich sagte ihnen dann: „Denkt an 2014, als es kein Brot gab! Wir haben's überlebt.“ Jetzt gibt es dreimal am Tag Fleisch, wenn auch Konserven, aber immerhin Fleisch. Und was auch gut ist: Unsere Armee wird jünger! Es treten Männer mit 18, 20 Jahren ein; das kam 2014 – 2015 selten vor.

Die Zukunft der Republik

Mit unserer Republik wird, denke ich, alles gut. Bis zum Niveau Russlands ist es natürlich noch ganz schön weit, aber ich wünsche mir, dass wir all das gute aus der Sowjetunion übernehmen, auch die Erziehung zum Patriotismus. ...

Mich macht wütend, dass wir 2014 gefragt wurden: „Warum bist du nicht weg von hier? Warum sitzt du noch hier herum?“. Mein damaliger ukrainischer Präsident, Janukowitsch, hat der sich um uns gekümmert? Nein, wir waren ihm völlig egal. Niemanden hat es dort bekümmert, dass es Kinder und alte Leute gibt, die man nicht einfach umsiedelt. Mein Vater

hatte einen Schlaganfall und drei Infarkte überlebt. Es gibt Menschen, die sind bettlägerig. Wie und wohin hätte man die denn bringen sollen? Niemanden hat es gekümmert, nichts wurde organisiert. Man hat uns einfach fallengelassen. Und wer verteidigt uns? Die jetzt heranwachsende Generation ist noch weit davon entfernt, eine 'sowjetische' zu sein. Ich wünsche mir sehr, dass es staatliche Programme, patriotische Klubs gibt, um die Kinder dazu zu erziehen. Die Jugend darauf vorzubereiten, wenn es nötig ist, ihr Haus, ihre Familie, ihre Heimat zu verteidigen.

Dan-news.info: „Infolge eines Treffers eines explosiven Objekts ist in der **Siedlung des Bergwerks 6/7**, Saslawskij-Straße 48 ein Haus abgebrannt“, teilte der Bürgermeister von Gorlowka Iwan Prichodko mit.

Tote und Verletzte gibt es nicht.

Eine operative Gruppe der Vertretung der DVR im GZKK ist vor Ort.

vormittags:

de.sputniknews.com: **Stromausfall in Venezuela: Bereits 15 Nierenpatienten gestorben**

Der seit Donnerstagabend andauernde landesweite Stromausfall in Venezuela hat tragische Folgen nach sich gezogen: Mindestens 15 Menschen kostete er bereits das Leben. Die Regierung in Caracas geht von einem Cyberangriff aus und macht die USA dafür verantwortlich.

Wie die AFP unter Berufung auf eine Nichtregierungsorganisation berichtet, sind bereits 15 Dialyse-Patienten gestorben. Aufgrund des Stromausfalls hätten sich die Erkrankten keiner Blutwäsche unterziehen können.

Venezuelas Präsident, Nicolás Maduro, nannte einen neuen Cyberangriff als Ursache dafür, dass die Stromversorgung im Land noch nicht wieder hergestellt werden konnte. Die Stromversorgung sei bereits zu fast 70 Prozent sichergestellt gewesen, als es „eine weitere Cyberattacke“ gegeben habe. „Das hat alles zunichte gemacht, was wir erreicht haben.“

Derweil hat der selbsternannte Interimspräsident Venezuelas, Juan Guaidó, zu einem landesweiten Marsch auf Caracas aufgerufen. Vor tausenden Anhängern in der venezolanischen Hauptstadt kündigte Guaidó eine Rundreise durch das Land an, an deren Abschluss er das Datum für den Marsch bekannt geben werde. „Wir werden alle zusammen nach Caracas kommen“, erklärte Guaidó vor jubelnden Anhängern.

Der 35-Jährige fügte hinzu, er werde notfalls auf eine Intervention aus dem Ausland setzen, „wenn die Zeit gekommen“ sei. Die Verfassung Venezuelas erlaube einen venezolanischen Militäreinsatz im Ausland oder „von Ausländern im Land“.

„Alle Optionen liegen auf dem Tisch“, rief der Oppositionsführer in Anspielung auf ein Zitat von US-Präsident Donald Trump, der wiederholt einen US-Militäreinsatz in Venezuela nicht ausgeschlossen hatte.

Zuvor hatte John Bolton, der Sicherheitsberater des US-Präsidenten, erklärt, dass Washington eine breite Koalition bilden möchte, um einen Machtwechsel in Venezuela zu erreichen. Dabei berief er sich auf die Monroe-Doktrin: Die jetzige Administration habe keine Angst, dieses Dokument anzuwenden. „Unser Ziel ist es, Juan Guaidó zum Interimspräsidenten zu machen, damit wir eine neue Präsidentschaftswahl bekommen“, so Bolton.

Die Monroe-Doktrin geht auf die Rede zur Lage der Nation aus dem Jahr 1823 zurück, in der US-Präsident James Monroe vor dem Kongress die Grundzüge einer langfristigen Außenpolitik der USA entwarf. Die wesentlichen Punkte der Doktrin waren zum einen die unumkehrbare Lossagung der Vereinigten Staaten von den europäischen Kolonialmächten und zum anderen wurde Lateinamerika quasi zur Einfluss-Sphäre der USA erklärt.



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images/32425/92/324259252.jpg>

lug-info.com: Die Kiewer Truppen haben in den letzten 24 Stunden dreimal die Positionen der Volksmiliz der LVR beschossen. Dies teilte die Verteidigungsbehörde der Republik mit. Beschossen wurden die Gebiete von **Golubowskoje** und **Losowoje**. Geschossen wurde mit Antipanzerraketenkomplexen, 82mm-Mörsern und Granatwerfern.

de.sputniknews.com: **State Department kommentiert Mine im Gepäck von Mitarbeiter der US-Botschaft**

Das US-Außenministerium hat die Entdeckung einer Mine im Gepäck eines Mitarbeiters der US-Botschaft am Moskauer Flughafen Scheremetjewo kommentiert.

Die Mine sei nicht gefährlich gewesen, sagte ein Sprecher des State Department gegenüber Sputnik. Die Lage sei bereits geregelt worden und der Mitarbeiter habe nach Sicherstellung der Mine Russland verlassen.

Am Samstagmorgen war am Moskauer Flughafen Scheremetjewo bei einem Mitarbeiter der US-Botschaft bei der Gepäcksdurchleuchtung eine Mine samt Zünder, aber ohne Sprengladung entdeckt worden. Allerdings wurden Sprengstoff-Spuren im Gehäuse der Mine sichergestellt.

Russlands Außenministerium bezeichnete den Vorfall als Provokationsversuch. Nach Angaben der Behörde ist der Amerikaner unmittelbar mit den US-Streitkräften verbunden. Er wollte Russland nach Abschluss seiner Dienstreise verlassen. Der Mitarbeiter der US-Botschaft behauptete, die Mine für seine „private Sammlung“ erstanden zu haben. Schließlich durfte er nach New York ausreisen, die Mine musste er jedoch abgeben.

Das Außenministerium in Moskau betonte zugleich, dass die USA seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 die Flugsicherheit „mit äußerster Aufmerksamkeit“ behandeln. Der Botschaftsmitarbeiter habe wissen müssen, dass eine Mine im Gepäck eine „sehr ernste Sache“ sei.

Dnr-sckk.ru: **Täglicher Bericht über Verletzungen des Regimes der Feueinstellung für den Zeitraum vom 9. März 3:00 Uhr bis 10. März 3:00 Uhr**

Die Vertretung der DVR im Gemeinsamen Zentrum zur Kontrolle und Koordination teilt mit:

In den letzten 24 Stunden betrug die Zahl der Verletzungen des Regimes der Feuereinstellung von Seiten der bewaffneten Formationen der Ukraine 8.

Das Territorium der DVR wurde in Verletzung der Minsker Vereinbarungen sowie der Vereinbarungen über einen Waffenstillstand mit folgenden Waffen beschossen ... (es folgt eine genaue Auflistung der Waffensysteme und Geschosse; Anm. d. Übers.).

In der Beschusszone von Seiten der BFU befanden sich die folgenden Bezirke/Ortschaften:

Wasiljewka, Kaschtanowoje, Wesjoloje, Dershinskoje, Kominternowo, Sachanka.

Wie bereits mitgeteilt wurde, haben die BFU das Territorium der Wasiljewker Pumpstation mit Antipanzerlenkraketen beschossen. Durch einen Treffer auf die Einzäunung der Station wurde die Eisenbetonkonstruktion des Zauns zerstört.

Opfer unter der Zivilbevölkerung wurden bisher nicht festgestellt.

Die Gesamtzahl der von den ukrainischen bewaffneten Formationen abgefeuerten Geschosse betrug 79.

Wir erinnern daran, dass die Zahl der Geschosse mit einem Kaliber unter 12,7 mm nicht in die Gesamtstatistik im täglichen Bericht eingeht.

In den vorangegangenen 24 Stunden betrug die Zahl der auf das Territorium der DVR abgefeuerten Geschosse 91.

Ab 01:01 Uhr am 8. März 2019 trat gemäß einer von der Minsker Kontaktgruppe erreichten Vereinbarung eine erneuerte Verpflichtung zur Einhaltung eines allumfassenden, nachhaltigen und unbefristeten Regimes der Feuereinstellung, der „Frühlings“waffenstillstand in Kraft.

de.sputniknews.com: **Venezuela: Kraftwerk steht nach Explosion in Flammen**

Im venezolanischen Kraftwerk Sidor hat sich eine Detonation ereignet, berichtet die lokale Zeitung „El Nacional“. Internetnutzer haben entsprechende Aufnahmen in sozialen Netzwerken veröffentlicht.

Der Zwischenfall ereignete sich demnach im Bundesstaat Bolívar bei der Stadt Ciudad Guayana. ... Informationen über Opfer liegen bislang keine vor.

Diese Woche hatte Venezuela mit umfangreichen Blackouts im ganzen Land kämpfen müssen. Die venezolanische Regierung sprach von einer US-Cyberattacke.

Der Zusammenbruch der Stromversorgung im Lande soll die Folge einer Havarie im größten venezolanischen Wasserkraftwerk, „El Guri“, sein, das etwa 80 Prozent des Stroms im Land produziert.

„El Nacional“ hatte zuvor berichtet, dass Stromabschaltungen in 21 von 33 Bundesstaaten sowie in der Hauptstadt des Landes Caracas registriert worden seien.



<http://en-cdnmed.agilecontent.com//resources/jpg/4/4/1552148299744.jpg>

nachmittags:

de.sputniknews.com: „Fake“ über Russlands Botschafter: Britische Zeitung entschuldigt sich nicht

Die britische Boulevardzeitung „Mail on Sunday“ hat sich geweigert, sich vor dem amtierenden russischen Botschafter in London Alexander Jakowenko für die Veröffentlichung falscher Informationen über ihn zu entschuldigen. Das teilte Russlands Botschaft in London gegenüber Sputnik mit.

Laut dem Pressesprecher der Botschaft schrieb die Redaktion des Blattes in einem Brief an die diplomatische Vertretung, sie halte eine Entschuldigung für „nicht nötig“. „Mail on Sunday“ habe nur zum ursprünglichen Text des Artikels ein Dementi der Botschaft hinzugefügt und erachte dies als „genug“.

Die Botschaft sei von dieser Position des Blattes „enttäuscht“, jedoch offenbar nicht überrascht.

„Mit Bedauern müssen wir feststellen, dass wir in der letzten Zeit in britischen Medien, darunter auch in angesehenen, immer mehr Angriffe auf Chefs und Vertreter anderer Staaten beobachten, deren Politik von den politischen Richtlinien der jetzigen britischen Führung abweicht“, so der Pressesprecher.

Die britische Boulevardzeitung „Mail on Sunday“ hatte kürzlich im Rahmen einer eigenen „Untersuchung“ behauptet, dass der Diplomat Alexander Jakowenko in den 1980er Jahren ein Agent des sowjetischen Geheimdienstes KGB gewesen sein soll. Auf Grundlage dieser „Untersuchungsergebnisse“ hätten sich Mitglieder des britischen Parlaments mit der Bitte an das Außenministerium Großbritanniens gewandt, Ermittlungen in diesem Kontext einzuleiten. Der Botschafter hatte daraufhin in einem Brief an den Chefredakteur der „Mail on Sunday“ eine offizielle Entschuldigung wegen Verleumdung seitens des Blattes gegen seine Person gefordert. Demzufolge ist die Behauptung, dass er 1986 angeblich wegen Spionage aus den USA ausgewiesen worden sein soll, eine grobe Lüge.

Jakowenko hatte bei der Ständigen Vertretung der UdSSR bei den Vereinten Nationen im UN-Hauptquartier in New York von 1981 bis 1986 einen Posten bekleidet und die Vereinigten

Staaten fristgerecht bei Ende seines Auslandsdienstes verlassen.

mil-Inr.info: Erklärung des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der LVR Oberstleutnant A.W. Marotschko

Die Situation im Verantwortungsbereich der Volksmiliz der LVR hat sich nicht wesentlich verändert und bleibt angespannt.

In den letzten 24 Stunden hat der Gegner **dreimal den Waffenstillstand, der am 8. März 2019 begann, gebrochen.**

Von den Positionen der Einheiten der 10. Gebirgsturmbriade der ukrainischen Streitkräfte aus wurden auf Befehl des Kriegsverbrechers Subanitsch die Positionen der Volksmiliz im Gebiet von **Golubowskoje** mit Granatwerfern beschossen.

Im Gebiet von **Losowoje** wurden Mörser des Kalibers 82mm und Antipanzerraketenkomplexe verwendet. Den Befehl zur Durchführung des Beschusses auf die Ortschaften erteilte der Kommandeur der 30. mechanisierten Brigade Oberst Garas seinen Untergebenen.

Insgesamt wurden auf das Territorium der Republik 9 Geschosse abgefeuert.

Trotz der am 8. März von den Mitgliedern der Kontaktgruppe erzielten Vereinbarung über eine vollständige Feuereinstellung beschießen die ukrainischen Truppen weiter das Territorium der Republik und verwenden auch **Drohnen zur Feuerleitung**. Als er sich auf einem Beobachtungsposten befand, bemerkte einer unserer Soldaten am Himmel eine Drohne, die aus Richtung Popasnaja, das von den Kiewer Truppen kontrolliert wird, in Richtung Molodjoshnoje flog. Der Beobachter meldete die Entdeckung der feindlichen Drohne an den Kommandopunkt der Kompanie, von wo aus sofort ein Befehl zur Vernichtung der Drohne des Gegners erfolgte. Durch sachkundige Handlungen des Personals mit Schusswaffen, konnte der nicht sanktionierte Flug einer Drohne auf das Territorium der Republik unterbunden werden.

In der abgeschossenen Drohne wurde ein Speicherchip gefunden und entnommen, dessen Daten studiert und der Öffentlichkeit vorgestellt werden sowie für die Aufnahme eines Strafverfahrens gegen das Kommando der 54. Brigade, namentlich den Kriegsverbrecher Majstrenko, genutzt werden.

Ich möchte daran erinnern, dass die Verwendung von Drohnen an der Kontaktlinie eine äußerst grobe Verletzung der Minsker Vereinbarungen ist.

Während der Zeit des Konflikts im Donbass wurden mehr als 20 Versuche unternommen, Frieden im Donbass herzustellen. Die ukrainische Seite sabotiert diese offen, kein einziger der ausgerufenen Waffenstillstände hat zu einer nachhaltigen Feuereinstellung geführt. Die Kommandeure der Einheiten der ukrainischen Kämpfer weisen das ihnen unterstellte Personal an der Front zielgerichtet nicht an, die Entscheidungen der Kontaktgruppe über eine Feuereinstellung einzuhalten, sondern zwingen sie im Gegenteil, die Provokationen zu aktivieren. Die Kommandeure von Truppenteilen und Einheiten erfüllen den verbrecherischen Befehl Najews zur Durchführung von provokativem Beschuss, um die Lage im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen in der Ukraine zu verschärfen.

Im Zusammenhang damit rufen wir die internationalen Organisationen und die Weltöffentlichkeit auf, die offene Sabotage der Minsker Vereinbarungen durch die ukrainischen Truppen zu verurteilen und das offizielle Kiew zu zwingen, seine Verpflichtungen zur Lösung des militärischen Konflikts ausschließlich auf friedlichem Weg einzuhalten.

Wir äußern die Hoffnung auf eine fruchtbare Arbeit der Vertreter der OSZE-Mission zur Festhaltung der Verletzungen des Regimes der Feuereinstellung durch die ukrainischen Truppen und wir bitten auch, bei der Lösung der Frage des Abzugs verbotener Waffen und Technik, mit denen die BFU regelmäßig das Territorium unserer Republik beschießen, von der Kontaktlinie zu unterstützen.

Die Einheiten der Volksmiliz der LVR ihrerseits halten das Regime der Feuereinstellung

streng ein, aber im Fall einer Aggression von Seiten der ukrainischen Streitkräfte behalten wir uns das Recht vor, adäquat zu reagieren und Provokationen der ukrainischen Kämpfer zu unterdrücken.

Deutsch.rt.com: **Venezuela: Tausende zeigen Unterstützung für Maduro bei antiimperialistischem Marsch**

Tausende von Anhängern des venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro gingen am Samstag in Caracas auf die Straße, um der venezolanischen Führung mit einem „antiimperialistischen Marsch“ Unterstützung zu zeigen. Die Kundgebung fand am selben Tag statt, an dem der Oppositionsführer und selbsternannte Interimspräsident Juan Guaidó mit Tausenden seiner Anhänger in der Hauptstadt eintraf.

Während einer Rede auf der Kundgebung sagte Maduro: „Wir haben es mit einem ‚Stromkrieg‘ zu tun. Es ist ein Krieg, der uns von der imperialistischen Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika aufgezwungen wurde, sie greifen die Wirtschaft und das tägliche Leben der Bevölkerung an.“

Maduro hat inzwischen erklärt, dass Guaidó verhaftet werden sollte, weil er gegen ein vom Obersten Gerichtshof verhängtes Reiseverbot verstoßen hat, und versprach, die „verrückte Minderheit“ zu besiegen, die versucht, ihn aus dem Amt zu vertreiben.

Seit Wochen liefert sich Juan Guaidó einen erbitterten Machtkampf mit dem venezolanischen Staatschef Nicolás Maduro - jetzt hat der selbsternannte Interimspräsident versucht, mit Protesten seiner Anhänger den Druck nochmals zu erhöhen.

In der Hauptstadt Caracas gingen am Samstag Tausende für ihn auf die Straße. „Es kommen harte Tage auf uns zu. Das Regime wird versuchen, uns zu spalten“, sagte Guaidó auf einer Kundgebung. „In diesem Kampf ist es fundamental, dass wir weiter auf die Straße gehen.“ Gestern legte ein gigantischer Stromausfall in Venezuela das Land lahm. Er ist laut Staatschef Maduro durch einen Cyberangriff auf ein wichtiges Wasserkraftwerk ausgelöst worden. Er kündigte an, der UNO Beweise für eine Verstrickung der USA vorzulegen.



<https://img.rt.com/deutsch/images/2019.03/article/5c84f6994c96bb56568b4567.png>

<iframe width="807" height="454" src="https://www.youtube.com/embed/woIps-4U_2w" frameborder="0" allow="accelerometer; autoplay; encrypted-media; gyroscope; picture-in-picture" allowfullscreen></iframe>

https://youtu.be/woIps-4U_2w

de.sputniknews.com: **Ukrainische Einheiten bekommen Abzeichen mit Totenkopf**

Drei Brigaden des ukrainischen Heeres werden künftig neue Abzeichen an der Uniform tragen. Ihre Abbildungen veröffentlichte der Oberbefehlshaber der Streitkräfte des Landes

Wiktor Muschenko auf Facebook.

Die 72. Mechanisierte Brigade wird demzufolge schwarz-rote Aufnäher mit der Abbildung eines Schädels und der Aufschrift „Ukraine oder Tod“ tragen. Zwei weitere Brigaden bekommen Winkel mit den Devisen „Dei Gratia“ (dt. „Von Gnaden Gottes“) und „Simul Ad Victoriam“ („Zusammen zum Sieg“).

Laut Muschenko wurden die Änderungen anlässlich des 205. Jahrestags nach der Geburt des ukrainischen Nationaldichters Taras Schewtschenko vorgenommen.

Früher hatte der ukrainische Präsident, Petro Poroschenko, mit ukrainischen Soldaten posiert, von denen einer die Insignien der 3. SS-Panzerdivision Totenkopf auf seiner Brust trug.



https://scontent-ber1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.0-9/53665465_2148726702124748_2182293082328793088_n.jpg?_nc_cat=1&_nc_ht=scontent-ber1-1.xx&oh=54998d6733c3fa28c642567c0ee96edc&oe=5D1439E0
https://scontent-ber1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.0-9/53278974_2148693382128080_3667880956724772864_n.jpg?_nc_cat=1&_nc_ht=scontent-ber1-1.xx&oh=1ac8a446bc1a83aea90ee8249bd54c11&oe=5D0DCBA3

de.sputniknews.com: „Wachsam sein“: Lettlands Präsident warnt vor „aggressivem Russland“

Europäische Staaten sollen sich laut Lettlands Präsident Raimonds Vejonis zusammenschließen, um der „aggressiven Politik Russlands“ widerstehen zu können.

In einem Interview mit dem „Spiegel“ erklärte er: „Seit 2014 beobachten wir eine eindeutig aggressive Politik Russlands in der Verfolgung geopolitischer Ziele“. Lettland und Russland seien zwar Nachbarländer und hätten gemeinsame Interessen im Wirtschaftsbereich, aber „auf der anderen Seite müssen wir wachsam sein“.

„Wir brauchen eine glaubwürdige Abschreckung, damit Russland nicht eines Tages ein anderes europäisches Land attackiert – so wie es die Ukraine angegriffen hat. Europa muss

sich einig sein“, betonte Vejonis.

Auf die Frage hin, wie groß die Einflussnahme Moskaus auf die russische Minderheit in Lettland sei, sagte er, man dürfe sie auf keinen Fall unterschätzen. Die russische Regierung versuche, „sehr stark Einfluss zu nehmen auf die russischsprachigen Medien bei uns, indem sie ihre Propaganda dort lanciert“, so der lettische Präsident. Ein kleinerer Teil der Russen, der allerdings nicht lange im Land lebe, sei eher „anfällig für die Versuche aus Moskau“.

Einige ließen sich instrumentalisieren, indem sie Demos gegen ein geplantes Gesetz zur Stärkung der lettischen Sprache im Bildungswesen unterstützen.

Durch Unterstützung seiner Nato-Verbündeten würde Lettland in einem Konfliktfall ausreichend Schutz haben, „auch wenn die Russen manchmal spotten, es handele sich ja bloß um ein paar tausend Soldaten“.

armiyadnr.su: Erklärung des offiziellen Vertreters der Leitung der Volksmiliz der DVR zur Lage am 10.03.2019

In den letzten 24 Stunden hat der Gegner **achtmal das Regime der Feuereinstellung verletzt**. Von Seiten der ukrainischen bewaffneten Formationen wurden die Gebiete von sieben Ortschaften der Republik beschossen.

In **Richtung Donezk** wurden von den Positionen der 93. mechanisierten und der 57. Panzergrenadierbrigade unter Kommando der Kriegsverbrecher Bryshinskij und Mischantschuk aus **Jasinowataja, Kaschtanowoje, Wasiljewka** und der **Flughafen von Donezk** mit Granatwerfern und Schusswaffen, darunter großkalibrigen, beschossen. Auf den Flughafen wurden außerdem fünf Mörsergeschosse des Kalibers 120mm abgefeuert.

In **Richtung Mariupol** haben die Kämpfer der 79. Luftsturmbrigade unter Kommando des Kriegsverbrechers Kuratsch **Kominternowo, Dsershinskoje** und **Sachanka** mit Schützenpanzerwaffen, Granatwerfern und Schusswaffen beschossen.

Die tägliche Verletzung des „Frühlingswaffenstillstands“ durch die ukrainische Seite hat tragische Folgen. **Infolge von feindlichem Scharfschützenfeuer starb ein Soldat der Volksmiliz der Republik.**

Das ukrainische Militärkommando hat seine blutige Liste mit weiteren Verbrechen gegen das Volk des Donbass aufgefüllt.

In diesem Zusammenhang wenden wir uns an die internationalen Rechtsschutz- und humanitären Organisationen, den Fall von Mord an unserem Soldaten während des „Frühlingswaffenstillstands“ zu registrieren und dabei zu unterstützen, den Kommandeur der 57. Panzergrenadierbrigade Mischantschuk und den des 42. Bataillons Awerjanow, die die Befehle zur Eröffnung des Feuers erteilt haben, strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen. Unsererseits hat die Generalstaatsanwaltschaft der Republik bereits ein Strafverfahren aufgrund des Mordes an unserem Soldaten eingeleitet und dieser Fall wird von uns bei Erörterungen auf internationalen Ebene eingebracht werden. Derzeit werden Ermittlungsmaßnahmen durchgeführt, um die Identität der unmittelbar Ausführenden des verbrecherischen Befehls festzustellen.

Außerdem wenden wir uns an die OSZE-Mission, einen weiteren **Versuch der BFU, eine humanitäre Katastrophe in der Region hervorzurufen**, zu registrieren. Gestern haben die Kriegsverbrecher, der Kommandeur der 93. mechanisierten Brigade Bryshinskij und der Kommandeur des 2. Bataillons Selenko den Befehl zur Eröffnung des Feuers auf die Wasiljewker Pumpstation erteilt, dabei wurde ein Antipanzerraketensystem verwendet. Das Feuer erfolgte zielgerichtet auf die Werkhalle zur Leitung der Baueinheiten und Aggregate mit dem Ziel, diese zu vernichten. Durch glücklichen Zufall traf die von den Strafsoldaten abgeschossene Rakete auf den oberen Teil eines Eisenbetonzauns und es gelang die Katastrophe zu vermeiden. Wir stellen Ihnen hier Fragmente des Antipanzerraketensystems vor, die uns Mitarbeiter des GZKK der DVR zur Verfügung gestellt haben, von denen auch die Tatsache des Beschusses der Pumpstation festgestellt wurde.

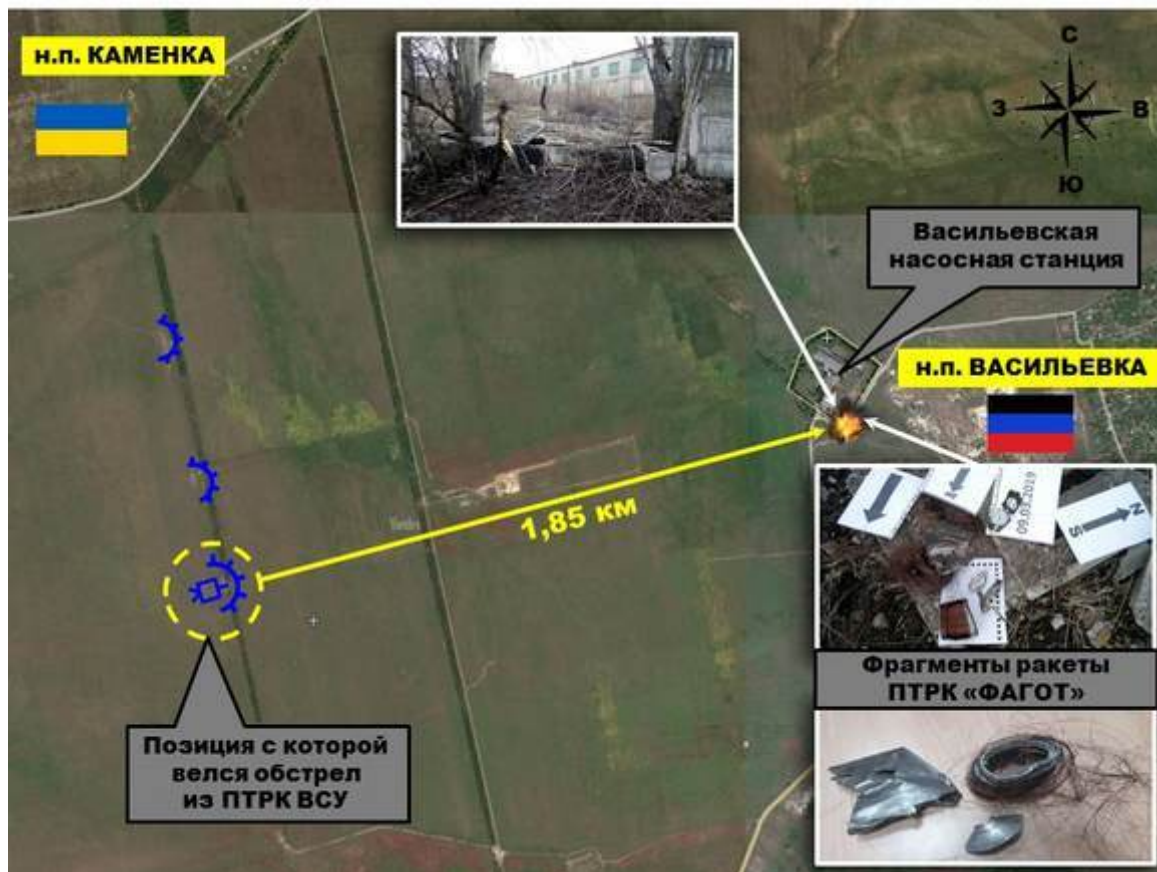
Derzeit führen die Ermittlungsorgane eine Expertise der Fragment des Geschosses, das auf dem Territorium der Pumpstation detonierte, durch.

Zuvor, am 24. Februar, im Vorfeld des Minsker Treffens, das am 27. Februar stattfand, haben wir einen Beschuss unter Verwendung eines Antipanzerraketensystems „Stugna-P“ von den Positionen der 24. mechanisierten Brigade der ukrainischen Streitkräfte auf ein Wohnhaus im Petrowskij-Bezirk von Donezk festgestellt, außerdem wurde von den Positionen der 10. Gebirgstruppenbrigade und Anführerschaft von Subanitsch ein Auto des IKRK, das humanitäre Hilfe transportierte, beschossen.

Ich will daran erinnern, dass die Pumpstation erster Ebene der Jushnodonbasskij-Wasserwerke ein sehr wichtiges Objekt des Wasserversorgungssystems der Region ist, die die Wasserlieferungen aus dem Kanal Sewerskij Donezk – Donbass an fünf Filterstationen des Donezker Oblast auf beiden Seiten der Kontaktlinie gewährleistet. Im Fall ihrer Zerstörung oder Außerbetriebnahme werden mehr als 40 Ortschaften mit einer Bevölkerung von 1,8 Millionen kein Wasser haben, was unausweichlich zu einer humanitären Katastrophe führen wird.

Im Zusammenhang mit den oben genannten Verbrechen der ukrainischen Straftroepen gegen unsere Bürger im Zeitraum des „Frühlingswaffenstillstands“ wenden wir uns an die OSZE-Mission, diese Fakten zu registrieren und Druck auf das ukrainische Militärkommando auszuüben mit dem Ziel, dass dieses die erreichten Vereinbarungen zur Feuereinstellung einhält. Außerdem lenken wir die Aufmerksamkeit der Mission darauf, dass trotz der Erklärungen der ukrainischen Seite auf internationaler Ebene über eine Einhaltung des Regimes der Feuereinstellung in drei Tagen des „Frühlingswaffenstillstands“ von Seiten der BFU mehr als 180 Geschosse, einschließlich Mörsergeschossen verschiedenen Kalibers, auf das Territorium der Republik abgefeuert wurden und das ohne Berücksichtigung von Schusswaffen.

Es ist bemerkenswert, dass seit dem Zeitpunkt der Einführung des „Frühlingswaffenstillstands“ die ukrainische Seite ihn nur 15 Minuten eingehalten hat, was den planmäßigen Charakter der Nichterfüllung der übernommenen Verpflichtungen zur Einhaltung des Regimes der Feuereinstellung durch das verbrecherische Kommando bestätigt. Wir, unsererseits behalten und das Recht vor, adäquate und harte Maßnahmen zur Niederschlagung der kriegerischen Glut der ukrainischen Kommandeure zu ergreifen.



<http://armiyadnr.su/sites/default/files/inline/images/vip18blezd0.jpg>

de.sputniknews.com: „Widersprüchlich“: Moskau und Damaskus zu US-Haltung zu Flüchtlingscamp Rukban

Die Koordinierungsausschüsse Russlands und Syriens für die Rückführung syrischer Flüchtlinge haben in einer gemeinsamen Erklärung auf die widersprüchliche Haltung der US-Behörden verwiesen, die die Heimkehr der Flüchtlinge aus dem Flüchtlingslager Rukban in der vom US-Militär besetzten Zone at-Tanf verhindert.

Seit 1774 Tagen würden die Leiden der Syrer andauern, die im Flüchtlingslager Rukban in der von den USA besetzten Zone at-Tanf gewaltsam festgehalten würden, heißt es in der Erklärung.

„Wir haben mehrmals auf die Heuchelei der US-Seite verwiesen, die sich zu allgemein anerkannten humanitären Werten bekennt und gleichzeitig nichts tut, um sie umzusetzen“, heißt es weiter.

So habe der Sprecher der US-geführten Anti-IS-Koalition, Sean Ryan, geäußert, es gebe keine Hindernisse für die Freizügigkeit der Flüchtlinge aus dem Migrantencamp Rukban.

Gleichzeitig habe der erste US-Botschaftssekretär in Amman, Alex Hawke, der für die Behandlung der Probleme des Lagers zuständig sei, eine ganze Reihe von Voraussetzungen genannt, die nötig seien, damit die Einwohner des Flüchtlingscamps es ungehindert verlassen könnten:

„Er (Alex Hawke – Anm. d. Red.) machte deutlich, dass nur die US-amerikanische Seite auf die so genannten ‚Rebellen‘ Einfluss nehmen und die Nichtanwendung von Gewalt durch sie garantieren sowie die Flüchtlinge über die Bereitschaft der syrischen Regierung informieren könne, menschenwürdige Lebensbedingungen für die zurückkehrenden Bürger zu schaffen“. Hawke demonstrierte zwar seine Besorgnisse und betonte, wie notwendig es sei, geeignete Bedingungen für die Heimkehr der Bewohner von Rukban zu schaffen. Allerdings gebe es „unhygienische Verhältnisse und Krankheiten“ im Lager, wo „Kälte und Hunger gedeihen“

würden.

„Auf der Grundlage der Prinzipien des Humanismus, die nicht durch Worte, sondern durch konkrete Taten bestätigt werden, fordern wir die Weltgemeinschaft erneut auf, die Augen für die Situation im Lager Rukban zu öffnen, sich nicht von den Versicherungen der USA über die Betreuung der einfachen Syrer irreführen zu lassen und nur den Fakten und wahren Taten zu glauben“, so der russische und der syrische Koordinierungsstab.



<https://cdn1.img.sputniknews.com/images/32420/58/324205832.jpg>

de.sputniknews.com: **Berlin droht „Kostenexplosion“: Trump will Länder mit US-Militärbasen zahlen lassen**

US-Präsident Donald Trump will jene Länder, in denen amerikanische Truppen stationiert sind, für die gesamten Stationierungskosten aufkommen lassen – zuzüglich eines Aufschlags in Höhe von 50 Prozent.

Die Trump-Administration erwägt derzeit laut Bloomberg eine neue Formel – „Cost plus 50“. Dadurch sollen Länder, in denen sich US-Militärbasen befinden, die Kosten für die Stationierung der amerikanischen Truppen komplett übernehmen und obendrein noch 50 Prozent draufzahlen.

Zu den Ländern mit den meisten stationierten US-Soldaten zählen Japan (rund 40.000), Deutschland (33.000) oder Südkorea (28.000).

Derzeit bestreitet Deutschland 28 Prozent der durch die Stationierung der US-Truppen entstehenden Kosten – also eine Milliarde Dollar pro Jahr, schreibt Bloomberg unter Berufung auf David Ochmanek, einen Militär-Experten bei der Denkfabrik Rand Corp. Sollten Trumps Pläne Wirklichkeit werden, würden die Kosten für Berlin explodieren.

Das von Trump gewünschte Modell könnte dazu führen, dass in einigen Fällen US-Verbündete künftig fünf bis sechs Mal mehr Geld für US-Truppen ausgeben müssen.

Diesen Plänen liegt laut Bloomberg Trumps Idee zugrunde, dass Länder durch die Präsenz von US-Truppen aufgewertet werden. Die Staaten sollen daher für dieses Privileg zahlen.

Eine endgültige Entscheidung darüber, ob das so genannte „Cost-plus-50“-Modell umgesetzt wird, sei noch nicht gefallen, so Bloomberg.

Trump zieht laut der Agentur schon seit dem Amtsantritt die „Cost-plus-50“-Formel in Erwägung. Der US-Präsident ist bekanntlich der Auffassung, dass die Nato-Länder viel zu wenig Beiträge zahlen und ruft sie dazu auf, ihre Verteidigungsausgaben auf zwei Prozent des BIP zu erhöhen.

abends:

de.sputniknews.com: **Überlagerte Konserven und benutzte Teller: Ukrainische Armee in Lebensmittel-Krise**

In der ukrainischen Armee sind zahlreiche Fälle von Lebensmittelvergiftungen registriert worden, wie Michail Filiponenko, kommissarischer Chef der Volksmiliz der selbst ernannten Republik Lugansk, am Sonntag äußerte.

Der Grund dafür sollen offenbar abgelaufene Produkte sein.

Laut Filiponenko bekommen die Soldaten einer Militäreinheit seit mehreren Wochen Konserven mit verdorbenem Inhalt und essen von bereits benutzten Plastiktellern, da ihnen nichts anderes übrig bleibt. Nachdem Beschwerden eingegangen waren, wurde ihnen vorgeschlagen, neues Geschirr selbst zu kaufen.

Betroffen seien alle Brigaden der ukrainischen Armee, die am Konflikt im Osten des Landes beteiligt sind.

„Erst in der letzten Woche wurden mehr als ein Dutzend Soldaten mit Lebensmittelvergiftung und Darmerkrankungen in ein Krankenhaus eingeliefert“, so Filiponenko.

Die ukrainischen Behörden setzten bewusst auf ein Hinausziehen des Donbass-Konflikts. Es gehe ihnen nicht um die Soldaten, sondern um enorme Profite und Ratings im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen, betonte der Militär-Chef abschließend.



<https://cdn2.img.sputniknews.com/images/32269/73/322697391.jpg>

de.sputniknews.com: **„Wirtschaftssanktionen“: Krieg gegen Syrien geht mit anderen Mitteln weiter – Assad**

Laut dem syrischen Präsidenten Baschar al-Assad haben die aggressiven Handlungen gegen Syrien mittlerweile andere Formen angenommen und werden hauptsächlich durch wirtschaftliche Sanktionen und Blockaden durchgeführt.

Assad hat bei einem Treffen mit einer chinesischen Diplomaten-Delegation am Sonntag gegenüber dem stellvertretenden Außenminister der Volksrepublik China, Chen Xiaodong, mitgeteilt, dass „der Krieg gegen Syrien vor allem jetzt in Form von wirtschaftlichen Sanktionen und Blockaden“ geführt werde, berichtet der Pressedienst der syrischen Präsidentschaftsverwaltung.

„Der Krieg gegen Syrien beginnt neue Formen anzunehmen, deren Grundlage Blockade und Wirtschaftskrieg sind. Die Instrumente der internationalen Politik haben sich heute geändert: Die Meinungsverschiedenheiten, die zuvor durch Dialog gelöst wurden, werden nun auf andere Weise reguliert. Andere Methoden werden verwendet, wie Boykott, Rückruf von Botschaftern, wirtschaftliche Blockade, Terrorismus“, zitiert der Pressedienst der syrischen Präsidentschaftsverwaltung Baschar al-Assad.

Nach Ansicht von Assad erfasst der Terrorismus große Teile (der Welt – Anm. d. Red.), so

dass extremistische Ideen sich trotz großer Entfernungen weltweit verbreiten würden. Der Kampf gegen den Terrorismus werde daher nicht nur mit militärischen Mitteln geführt, viel wichtiger sei es, der Ideologie von Terrororganisationen entgegenzuwirken.

„Es ist der Kampf gegen den Terrorismus, der schließlich zu einer politischen Entscheidung führen wird. Jede Rede über politische Entscheidungen ist angesichts der Verbreitung von Terrorismus ist ein Irrtum und eine Illusion“, so der syrische Präsident.

Der chinesische Vize-Außenminister Chen Xiaodong hat bei einem weiteren Treffen am Sonntag mit dem syrischen Außenminister Walid Muallem die Unterstützung der Volksrepublik China für Syrien im Kampf gegen den Terrorismus zugesichert und betont, dass sein Land sich aktiv am Wiederaufbau der arabischen Republik beteiligen werde. Chen zufolge hat Peking chinesische Unternehmen dazu aufgerufen, sich aktiv an diesem Prozess zu beteiligen. Zudem beabsichtige die Volksrepublik die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Damaskus weiter zu entwickeln, so der chinesische Diplomat.

Der bewaffnete Konflikt in Syrien begann 2011 und wird gegenwärtig fortgesetzt. 2018 wurde der Sieg über die Terrororganisation „Islamischer Staat“ * in Syrien verkündet. In einigen Gebieten des Landes werden allerdings noch Militäroperationen gegen verbliebene Terror-Gruppierungen durchgeführt. Gegenwärtig stehen die politische Regelung des Konflikts, der Wiederaufbau Syriens sowie die Rückkehr der Flüchtlinge im Vordergrund der politischen Verhandlungen.